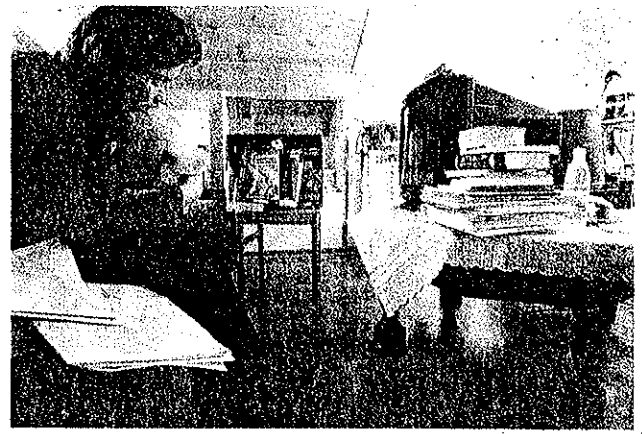


Suva-Geheimbericht: 200 Mio Mehrkosten pro Jahr So entsorgen Unternehmen ihre Mitarbeiter



Jobangst, Leistungsdruck, Stress: Nicht Jede(r) hält das durch.

FOTOFDB

VON BEAT IQST

LUZERN. Ein geheimes Papier liegt druckfrisch auf dem Tisch des Suva-Verwaltungsrates. Verfasst von der Direktion. 33 Seiten brisante Fakten. Die Kernfrage: Warum explodieren die Kosten um 200 Mio. Fr. pro Jahr? Die brutale Antwort: Wer nicht 100-prozentig funktioniert, ist in der Rezession akut bedroht – von der Abschiebung durch den Arbeitgeber in die Versicherung!

Die Fiberrkurven der Suva bringen uns ins Schwitzen: Anfangs der 90er Jahre stiegen die Kosten beim grössten Unfallversicherer massiv. Seit 2001 gehts genau so krass wieder nach oben – um 7 bis 9 Prozent jährlich (siehe Grafik und Box.)

Was ist los mit unseren Lohnabhängigen? Haben sie alle zehn Jahre ihre Blaumacher-Phase? Ist damals wie jetzt die Zeit günstig zum «Unfall feiern»? Nein, die Antwort ist viel simpler: Es herrscht – damals wie jetzt – Rezession!

Die Fakten im Geheimbericht widerlegen den Vorwurf, dass die Arbeitnehmer die Suva ausnutzen:

► Die Berufsunfälle sanken seit 1990 um 25 Prozent.
► Die Freizeitunfälle nahmen in den letzten zwölf Jahren um 1 Prozent ab.

Es sind andere Faktoren, welche die Leistungen explodieren lassen: Die höheren Heilungskosten. Die erstaunlicherweise immer längere Dauer der Arbeitsausfälle pro Fall trotz medizinischem Fortschritt. **Und vor allem: die frapportante Zunahme der Invalidenrenten.**

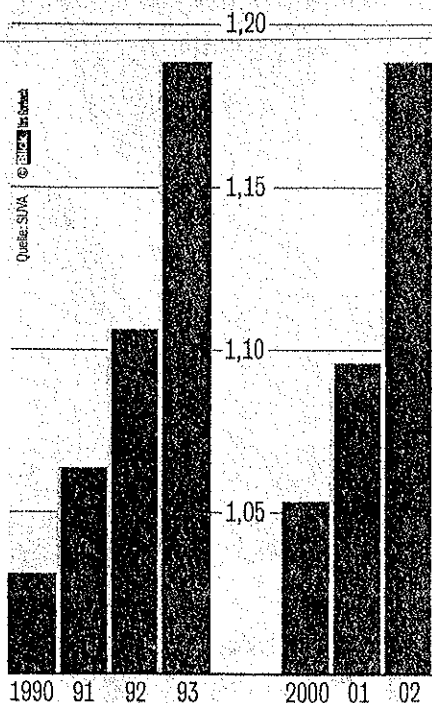
Schonungslos legen die Suva-Chefs die Gründe der Rentenexplosion offen: «Die kostentreibenden Auswirkungen einer wirtschaftlichen Rezession sind evident.»

Hart geht die Suva mit den Bossen ins Gericht: Die

seien immer weniger bereit, «Behinderte weiter-zubeschäftigen oder neu anzustellen». Ihre Arbeitsplätze fielen dem «steigenden Spar- und Zeitdruck zum Opfer.» Das gelte auch für steigende Zahl der psychisch Kranken. Jobangst, Leistungsdruck und Stress «führen zu Dauerbelastungen».

Und die Betroffenen werden noch bestraft dafür. Die Suva-Direktion knallhart: «Personen, die früher ohne weiteres in der Gesellschaft (funktionierten), fallen aus dem Arbeitsprozess und werden als psychisch Behinderte wahrgenommen.» Und – wenns grob kommt – als Scheininvaliden beschimpft.

SUVA: Entwicklung der Kosten in % der versicherten Lohnsumme



So will die Suva Kosten senken

LUZERN. 200 Mio. Franken

Mehrkosten pro Jahr: Mit 14 konkreten Massnahmen will die Suva gegen die Kostenexplosion ankämpfen. BLICK zeigt die drei heissen Felder:
► **Holkosten.** Flächendeckende Einführung von Fallpauschalen in allen Spitätern bis 2008; pauschale Abgeltung auch bei ambulanten Leistungen.

► **Taggelddauer:** Sie stieg 2002 auf die Rekordmarke von 39 Tagen pro Fall. 50 Mio. Fr. jährlich könnten gespart werden, wenn jeder Verunfallte einen Tag früher zur Arbeit ginge. Das Rezept: Ein konsequentes «Abwesenmanagement» und die stufenweise Arbeitsaufnahme.

► **Renten:** Zwei Drittel der 76 000 Rentner sind weniger als 40 Prozent invalid. Mittlere Monatsrente insgesamt: 968 Fr. Die Lösung: Das «New Case Management». Auf gut Deutsch: Frühzeitige Erfassung der schwierigen Fälle, bessere Betreuung der Verunfallten, gezielte Förderung der Wiedereingliederung.